

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824**

1.1.1824 (Nr. 1)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 1.

Donnerstag, den 1. Januar

1824.

Baden. (Bruchsal.) — Freie Stadt Hamburg. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Spanien. — Amerika. — Verschiedenes.

## Den 1. Januar.

Wir treten in ein neues Jahr, und möchten Alle schauen, wohin der neue unbekannte Pfad uns führt. — Allein geheimnißvoll verbirgt mit mütterlicher Sorge die Vorsehung das Künftige vor des Menschen neugierigem Blicke; und vom Vergangenen nur giebt uns sere Weisheit Kunde. — Was auch die Bücher der Geschichte dem Menschen irgend Wahres lehren mögen, der Stolz verbeut den Meisten es zu glauben; ein Jeder meint der Klügere zu seyn, und dunkelhaft sieht man gar oft unwürdigen Mund das Würdige tadeln; bloß darum, weil es älter als der Tadler ist. — Laßt uns des Tadlers finstren Sina nicht theilen; laßt uns das Gute loben, wo wir's finden, und sein uns freuen ohne Gräbetei; gleichviel ob schon Jahrhunderte von seinem Daseyn zeugen, oder ob es die Frucht der leztverflossenen Stunde sey. Vor allem aber wollen wir den Wahn verbannen: es lasse Gutes sich durch Böses kaufen! Der gute Stamm allein trägt gute Frucht!

Was des vergangenen Jahres Lauf uns lehrt, ist fast ein Innbegriff der Weltgeschichte. Von allen Seiten Kampf und Widerstreben. Kampf der Verzweiflung mit frecher Uebermacht; Kampf der gerechten Macht mit frevlem Uebermuth; Kampf des gefesselten Verbrechens der gebundenen Thorheit gegen ihre Bande; Kampf der Vernunft mit dem verführten Wahn; und Kampf des Wahns mit Ordnung und Vernunft!

Im Vaterlande nur der ungestörte Friede; im Vaterlande nur kein Streit und kein vergeblich Ringen; im Vaterlande nur, im Schutze des Gesetzes, bewährte Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen. — Vertrauen des Fürsten zu dem wackern Volke; Vertrauen des Volkes zu dem edlen Fürsten, der keine Freund kennt, als seiner Bürger Glük!

Wöge ihn der Himmel lange noch erhalten, ihn schützen und sein theures Fürstenhaus. Wöge er durch immer neue Freuden ihm die Vaterliebe lohnen, die er

seinem Lande weihet; und in dem neuen Jahre jede Trauer von ihm wenden, die unverhofft in dem vergangenen ihn und sein hochverehrtes Haus betraf.

### Baden.

Bruchsal, den 31. Dez. Auch hier wurde gestern das erste Salz aus der Ludwigs saline in Rappennau feierlich eingeführt. Die Bürgerdragoner und das städtische Schützenkorps zogen dem Salztransport auf eine Stunde Weges entgegen, und führten das kostbare Geschenk der landesväterlichen Fürsorge unseres allverehrtesten Großherzogs Ludwig auf festlich geschmückten Wagen zur Stadt. Am Thore empfing der Stadtrath den bei eingetretener Nacht mit Fackeln beleuchteten Zug, und geleitete denselben, unter Beifriedung einer jubelnden Volksmenge, zu dem bestimmten Salzmagazin.

Hohe Bönne über den reichen Segen des Himmels, und warmer Dank gegen den erlauchtesten Spender desselben erfüllte Aller Herzen, von welchen heiße Wünsche für das lange beglückende Leben des geliebtesten Landesvaters tausendfach zum Himmel aufstiegen.

### Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 26. Dez. Die Elbe ist abwärts bis über Blankenese hinaus voller Treibeis, so daß die hier segelfertig liegenden Schiffe es gegenwärtig nicht wagen, abzugehen, und eines derselben, welches diesen Versuch gemacht hatte, nach unserm Hasen zurückgekehrt ist.

### Königreich Sachsen.

Leipzig, den 24. Dez. Gestern war der Geburtstag unseres Königs, der, ungeachtet seines hohen Alters, noch immer thätig und munter ist. Die Feier dieses Tages ward hier nicht bloß im Schauspielhause, sondern auch bei einzelnen Familien und in Gesellschaften begangen. Der König trat sein 74. Jahr an, und ist jetzt der älteste unter Europa's Beherrschern.

### Frankreich.

Paris, den 27. Dez. 5prozent. Konsol. 91 Fr. 90 Cent.; 5proz. spanische Renten 27 1/2.

### Großbritannien.

London, den 24. Dez. 5prozent. in Rechnung 86 1/2; dergleichen reduziert 85 1/2; spanische Bons von 1821 — 26 1/2; ditto von 1823 — 18 3/8.



## I t a l i e n.

Livorno, den 8. Dez. In der vorigen Woche ging hier das Gerücht, daß der englische Konsul in Tunis ermordet worden sey. Mehrere Tage schwebte man daher in einer Ungewißheit über diesen Vorfall, bis gestern die Briefe aus Malta Folgendes berichteten:

Ein englisches Schiff, von den griechischen Inseln nach Malta bestimmt, hatte 80 Griechen als Passagiere am Bord. Auf offener See hält eine Tunesiser Fregatte das Schiff an, und verlangt die Auslieferung der Griechen, welches der engl. Kapitän indeß zu thun verweigerte. Der tunesische Kommandeur schikt darauf ein ein stark bewaffnetes Boot an Bord, und bemächtigt sich der Griechen mit Gewalt. Der englische Kapitän segelt darauf sogleich nach Malta, und rapportirt den Vorfall. Sogleich wird ein Schnellsegler nach Tunis gesandt, um die Griechen zu reklamiren; allein statt der Auslieferung erfolgt die Antwort, daß sie Unterthanen der Pforte, folglich als Rebellen anzusehen wären, und die Auslieferung aus dem Grunde nicht mehr geschehen könne, weil jene Griechen bereits ihr Schicksal empfangen hätten. Was eigentlich aus dem engl. Konsul in Tunis geworden ist, der sich thätig für jene Unglücklichen verwandt hat, weiß man noch nicht. Die Sache ist indeß nach London berichtet.

Das Gerücht wegen eines Florentiner Kongresses scheint an Wahrscheinlichkeit zu gewinnen, wenigstens ist es gewiß, daß Se. M. der Kaiser Franz Florenz mit seiner Gegenwart beglücken wird.

Ueber das am 4. Dez. zu Rom statt gehabte Erdbeben schreibt ein Deutscher Folgendes: »Ich lag eben im festesten Schlafe, als ich mich plötzlich von einer ziemlich heftigen Bewegung meines Bettes aufgeweckt fühlte. Sie hatte schon aufgehört, als ich darüber nachsinnen wollte. Da ich noch nie die Erfahrung eines Erdbebens gemacht hatte, so glaubte ich anfangs, die verspürte Bewegung rühre von einem vorüberrollenden Wagen her. Aber in der Straße war alles ruhig; auch begriff ich bei ruhigerer Besinnung, daß die Erschütterung bestiaer gewesen sey, als diejenige, welche das Fahren der Wagen hervorzubringen pflegt. Ich gerieth also auf den Gedanken, daß es ein Erdbeben gewesen seyn könnte, stand auf, und öffnete das Fenster. Kein Wind rührte sich; der Himmel war, wie den vorigen Abend, hin und wieder mit leichten Wölkchen bedekt, übrigens aber heiter und sternhell. Es ließ sich durchaus nichts Außergewöhnliches in der Natur verspüren.« In Hinsicht der Witterung so ist diese mit Ausnahme von etwa 8 Tagen, wo in der Mitte des vorigen Monats bei einem rauhen Nordwinde ein Grad Kälte geherrscht hat, daß stehende Pfützen übergefroren sind, fortwährend warm und heiter gewesen. Bis zum 13. Dez. hat man, ohne irgend eine Unbequemlichkeit, im Freien zu Mittag essen können.

## S p a n i e n.

Madrid, den 19. Dez. Die Lage der Dinge ist fast noch immer dieselbe; man fährt fort von einer Art

Amnestie zu sprechen, die nicht erscheint, und welche noch zuvor dem Rathe von Castilien übergeben werden soll. Am politischen Horizont erregt eine Person wieder Aufsehen, mit der man sich lange nicht beschäftigt hatte; es ist der Vater Cyrillus, General der Franziskaner, welcher unter der verstorbenen Königin eine Rolle gespielt hat. Man hält ihn für einen Freund des gemäßigten Systems und fügt bei, er habe oftmalige Konferenzen mit dem russischen Gesandten gehabt; Verschmelzung aller Partheien ist, wie man sagt, sein Zweck. So geziemend ein solches Werk aber für einen Diener der Religion sey, so schwer dürfte es unter den gegenwärtigen Umständen werden.

Die Rückkehr der geist- und kenntnißreichen Marquise von Matañana, die zugleich mit dem Marquis von Malaspina und dem Vater Gil aus Madrid exilirt worden war, hat eine Art von Sensation erregt.

Zu vielem Gelächter gab ein, dem französi. Generallieferanten widerfahrenes Abenteuer Veranlassung. Es hatten sich Diebe bei ihm eingeschlichen, die seine Garderobe so vollständig plünderten, daß er sich Kleider vom Schneider leihen mußte. Hr. Duvrard dürfte uns übrigens bald verlassen, wenn sein Kontrakt, der bis zum ersten Januar gültig ist, nicht erneuert wird. Man versichert, er habe bisher täglich tausend Quadrupel reinen Gewinn eingesteckt.

Unter welchen zu Grunde richtenden Bedingungen das bestrittene Anlehen der Cortes eingegangen wurde, geht aus folgender Uebersicht hervor. — Man höre und staune!

Das Anlehen betrug . . . . .	300,000,000	Realen.
Der Deputirte Arguella willigte ein, daß die Anleiher die 300 Millionen nur zu 30 Prozent erhielten.		
Durch diese Maßregel verlor die Nation . . . . .	90,000,000	„
Hierzu kam ein fernerer Abzug für die Darleiher zu 5 Prozent	15,000,000	„
Die 300 Millionen schmolzen also auf . . . . .	195,000,000	„
Für die Zinse der 5 ersten Jahre sollte die Nation bezahlen . . .	105,000,000	„
Für die Interessen der 19 übrigen Jahre . . . . .	199,000,000	„
Und für die Rückzahlung des eingebildeten Kapitals . . . . .	300,000,000	„
Gesammte Schuld . . . . .	604,000,000	„
Gesammter Empfang . . . . .	195,000,000	„
Verlust der Nation . . . . .	409,000,000	„

Wenn man den Stadtgesprächen glauben darf, so geht Hr. Duvrard mit großen Plänen um. Er will, so heißt es, Generalpächter aller indirekten Steuern in Spanien werden, und das Quecksilberbergwerk in la Mancha pachtweise übernehmen. (Constitut.)

## A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten.)

Philadelphia, den 16. Nov. Die Aernften sind überall in den vereinigten Staaten sehr gut und reichlich ausgefallen, so daß eine Menge Landesprodukte werden ausgeführt werden können. In Louisiana haben zwar die Pflanzen dieses Jahr durch die Ueberschwemmungen des Mississippi viel gelitten, allein die Ausfuhr wird demungeachtet bedeutend bleiben. Wie bedeutend der Handel nach und von Neu-Orleans seyn muß, wird man aus dem Umstande schließen können, daß im Anfange des Sommers 78 Dampfschiffe auf dem Mississippi und den in denselben fallenden kleineren Flüssen in der Fahrt waren, und viele neue Dampfboote sind seitdem noch sowohl dort als überall in den vereinigten Staaten gebaut worden. Es giebt jetzt keine Stadt von der geringsten Bedeutung, die nicht eines oder mehrere derselben in der Fahrt hat. Allein hier in Philadelphia sind ungefähr 20 Dampfboote in beständiger Fahrt auf dem Delaware; sie unterhalten tägliche Verbindungen mit Neu-York und Baltimore, und befördern sowohl Reisende als Güter; einige derselben können 200 Passagiere mitnehmen und bequem beherbergen, und verschiedene von den Dampfschiffen auf dem Delaware sind noch größer.

Der Wallfischfang ist bisher von den vereinigten Staaten mit vielem Eifer betrieben worden, und hat bis auf die letzten zwei Jahre sehr gelohnt. Die Insel Nantucket (Massachusetts) allein unterhält auf diesen Fang mehr Schiffe im großen Ocean, als England und Frankreich zusammen. Allein die Thranpreise sind so gesunken, daß dieser für die Nation so wichtige Handelszweig aufgegeben werden muß, es möchte denn die Regierung denselben durch Zollerhöhung auf ausländische Zufuhr oder durch Prämien begünstigen.

Die Wahl eines neuen Präsidenten der v. St. wird erst am 2. Dez. 1824 vor sich gehen, und derselbe erst am 4. März 1825 in Funktion treten.

Boston, den 16. Nov. Die Bewohnerzahl der v. St. an Weißen betrug im J. 1790 nur 3,172,146, und nach der letzten Zählung von 1820 schon 7,852,269. Die Zahl der Sklaven war 1790 697,697, 1820 1,531,426. Diese Zunahme der Bevölkerung hat Orte, welche bis jetzt nur für Dörfer galten, in Städte verwandelt. So hat der Kongreß in seiner letzten Sitzung in 20 verschiedenen Bezirken 33 Dörfer zu Städten erhoben. Die Häuserzahl nimmt in den vereinigten Staaten so sehr zu, daß man nach einem kürzlich erschienenen Werke annehmen kann, daß gegenwärtig in denselben über 10,000 im Bau begriffen sind.

Der Handel in den v. St. macht reißende Fortschritte. Die Staatseinkünfte nehmen zu. Die Seemacht kommt immer mehr auf einen Ehrfurchtgebietenden Fuß. Kurz, nie war unsere Lage blühender.

(Südamerikanische Freistaaten.)

Briefe aus Lima vom 22. August melden, daß bei Annäherung der Royalisten gegen Lima der Präsident

von Peru, Riva Aguera, mit mehrern Mitgliedern des Kongresses von Callao nach Trujillo sich geflüchtet, dort aber dieser Versammlung das Recht bestritten haben, sich in die Maasregeln zu mischen, die er dem Wohle von Peru angemessen erachten würde. Damit nicht zufrieden, habe er den Kongreß aufgelöst, mehre Mitglieder verhaften lassen, mehrere verbannt, einen neuen Senat ernannt, und sich an dessen Spitze gestellt. Allein die verbannten Mitglieder stellten den Kongreß zu Lima wieder her, und erklärten den Präsidenten Aguera nebst seinem Anhang für Hochverräther. Der Präsident marschirt nun, wie es heißt, mit 3000 Mann auf Lima, um die Zügel der Regierung wieder zu ergreifen. Der Marquis von Torre-Tayli ist gegenwärtig Gouverneur der Hauptstadt von Peru.

Nach neuern Briefen aus Rio-Janeiro und aus Buenos-Ayres vom 27. Sept. v. J. ist es den Peruanern gelungen, in einer offenen Feldschlacht die spanischen Truppen unter General Cantarac total zu schlagen. Dieser letztere war gefangen worden, der unter ihm kommandirende Gen. Baldez geblieben, und die Reste der royalistischen Armee hatten sich in Unordnung unter Gen. Alanetta gegen Potosi zurückgezogen. Ein starkes peruanisches Truppenkorps folgt ihr auf dem Fuße.

(Lond. Courier.)

Die allgemeine Zeitung meldet aus dem spanischen Amerika: »Mit der Korvette, Lyne, sind auch Nachrichten aus Mexiko bis zum 18. Okt. nach England gekommen. Dem zufolge waren daselbst die beiden französischen Agenten, Lamotte und Schmalz verhaftet, und in ein enges Gefängniß gesetzt worden, wo sie selbst ihre Frauen nicht sprechen durften. Man erzählt, der Briefwechsel, den sie mit dem französischen Gesandten in Nordamerika geführt, sey entdeckt, und daraus entnommen worden, daß sie, unter dem Vorwande Handelsverbindungen anzuknüpfen, eigentlich politische Absichten durchzusetzen suchten.

## V e r s c h i e d e n e s.

Eine Gärtneranstalt und Landesbaumschule in der Nachbarschaft der Residenzstädte Berlin und Potsdam ist auf Staatskosten, und in Folge allerhöchster Kabinettsordre vom 20. Aug. d. J. gegründet worden. Die Gärtnerzöglinge werden, nach dem Grade ihrer Ausbildung, in drei Abtheilungen unterrichtet, und diejenigen, so sich der Kunstgärtnerei widmen wollen, erhalten in den erforderlichen Hülfswissenschaften den höhern Unterricht. Die Zöglinge müssen sich in der Regel zwar selbst erhalten, indessen sind für unbemittelte auch mehrere Freistellen gestiftet.

Auch in diesem Winter hält Hr. Professor de Wette in Basel seinen Kurs philosophisch-moralischer Vorlesungen einem Kreise von ungefähr 80 Zuhörern und zur großen Zufriedenheit derselben. Die Neuheit dieser Erscheinung hatte voriges Jahr bei 150 Theilnehmern zusammen

geführt; der Ernst der Sache vereinbarte die diesjährige kleinere Zahl.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

31. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 6,3 L.	† 5,0 G.	63 G.	SW.
M. 2	27 Z. 6,6 L.	† 5,2 G.	69 G.	SW.
N. 10½	27 Z. 8,5 L.	† 3,9 G.	65 G.	SW.

Wie gestern.

Anzeige.

Braun in Karlsruhe nimmt Bestellung an auf C. M. v. Weber's Curyante, Klavierauszug 12 fl.; Duverture daraus für Pianoforte 54 kr., vierhändig 1 fl. 12 kr. Das baldige Eintreffen (in 8 — 10 Tagen) dieser in Wien mit dem größten Beifall aufgenommenen neuen Oper wird den zahlreichen Verehrern der Weber'schen Kompositionen gewiß willkommen seyn.

Anzeige.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist ehestens zu haben: Sammlung von Aufsätzen und Briefen über den ehemaligen katholischen Pfarrer Alois Hennhöfer; zur Bestätigung des Delan Fack'schen Berichts u., nebst Bemerkungen über die neue Vorrede des Hennhöfer'schen Glaubensbekenntnisses, die 4te Auflage der D. Tzschirner'schen Rückkehr u. und mehrere Artikel der allgemeinen Kirchenzeitung. 8. broch. 30 kr. So eben ist angekommen: Das wohlgetroffene Bildniß des jetzt regierenden Papstes Leo XII. 1 fl.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 2. Jan. 1824, ist der 4te kleine Ball im Museum. Karlsruhe, den 29. Dez. 1823.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Natur-Merkwürdigkeiten.] Unter die seltensten Naturerscheinungen wird immer noch gezählt die große Abnigsschlange oder die sogenannte Abgottsschlange der Wilden aus Java, von deren Geschlechte in Europa noch keine gesehen worden ist, daher dieselbe von jedem, der das Sehenswerthe liebt und zu schätzen weiß, nicht ohne Bewunderung wird gesehen werden. Hr. Hill aus Hadamar besitzt diese mit einer Länge von 18 1/2 Fuß auf 2 Fuß Dicke Englischen Maases. Sie ist so zahm wie ein einheimisches Hausthier, und schlingt sich um einen Menschen in tausendfältigen Wendungen mit einer sichtbaren Gefälligkeit, obschon sie sonst in ihrem wilden Naturstande Löwen, Ochsen und Dieger erdrückt, und andere Thiere ganz

zu verschlingen vermag. Auch das Farbenspiel ihrer Haut ist nicht weniger bewunderungswürdig, in welcher die hechtartige Farbe mit Schuppen und gelben Flecken in bunter Mischung waltend abwechseln, und dem Auge einen seltenen Genuß gewähren, daher wohl jeder Freund der Natur und merkwürdiger Seltenheiten diese Erscheinung mit eben so viel Bewunderung als Zufriedenheit ansehen wird. Da mit dem kommenden Sonntag, den 4. dieses, diese Seltenheit das letztemal zu sehen ist, so hofft der Eigentümer derselben, noch ferner mit zahlreichem Zuspruche beehrt zu werden.

Dürreheim. [Holzlieferung betr.] Da einzelnen Konsumenten, z. B. Hofbauern, großen Gutsbesitzern, Fabriken und Anstalten u. erlaubt ist, ihren eigenen Bedarf an Kochsals, nach den festgesetzten Bestimmungen, darüber zu beziehen, und mancher in dem Fall seyn dürfte, Brennholz hierher führen zu wollen, so wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Normalpreis für eine Klafter weiches Scheiterholz, 6 Schuh hoch und weit und 4 Schuh Scheitellänge, 6 fl. 12 kr. beträgt, im Badischen Maas verstanden; für Buchen-Scheiterholz wird pr. Klafter 9 fl. 18 kr. bezahlt werden. Das Holz wird sogleich bei der Ablieferung durch einen verpflichteten Holzseher ins Maas gesetzt, und der Geldbetrag dem Fuhrmann vergütet; Holz unter 4 Schuh Länge wird nach dem Kubikinhalt berechnet, und die Vergütung nach dem Normalpreis regulirt.

Das Viehsals darf, nach hoher Verfügung Großherzogl. General-Salinenkommission vom 6. Dez. Nr. 261, zu 2 1/2 kr. pr. Pfund abgegeben werden; welches ebenfalls und mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß solches in sehr geringer Quantität vorhanden ist, und daher nur gelegentlich bezogen werden kann, weil leicht der Fall eintreten könnte, daß keines mehr zu haben ist.

Dürreheim, den 23. Dez. 1823.

Großherzogliche Salindirektion.  
Selb. v. Althaus. Gaupp.

Mangold.

Karlsruhe. [Die Lieferung der neuen Salzgewichte, der Stadt Karlsruhe und Landamt Karlsruhe betreffend.] Von Seiten einer Großherzoglichen Stadtdirektion, durch Beschluß vom 22. dieses Nr. 16752, und Großherzogl. Landamt vom 22. d. Nr. 17563, wurden wir Endesunterzeichnete beauftragt, die benöthigten neuen Salzgewichte justirt und mit dem neuen Stempel versehen anzuschaffen; dieses bringen wir hiermit zur allgemeinen öffentlichen Kenntniß, im Falle andere Großherzogl. Aemter uns mit ihrem Zurrauen beehren, wir denselben solche roh, oder justirt, ebenfalls besorgen wollen, und in frankirten Briefen die desfallsigen Bestellungen erwarten, allwo wir alsdann für die genaue Einheit der justirten Gewichte sowohl, als für die möglichst schnelle Ablieferung derselben, besorgt seyn werden.

Karlsruhe, den 29. Dez. 1823.

Friedr. Gesehl, Sohn, Kaufmann.  
H. B. Abresch, Mechanikus und  
verpflichteter Gewicht-Justirer.

Gottsau. [Fahrrath-Verfertigung.] Montag, den 5. Januar, läßt Schneider im Wirthschaftsgebäude dahier seine sämtlichen Geräthschaften, als: Möbeln, Küchengeräth, Bettwerk, Weißzeug, Boucetten und Krüge, verfertigen; der Anfang der Verfertigung ist Morgens 9 Uhr.

Karlsruhe. [Flügel zu verkaufen.] Es steht ein noch wohl erhaltener Flügel unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot.